

Ein **LEBENSZEICHEN** aus dem Paul-Gerhardt-Haus

mit Grüßen zum Sonntag Trinitatis

Pfingsten mit herrlichstem Wetter und einer Reihe von Freiluftgottesdiensten liegt hinter uns und wir gehen nun in unseren Kirchen auf eine lange Zeit ohne kirchliche Feste zu, die „Trinitatiszeit“.

Sie wird mit diesem Sonntag eingeläutet, dem Sonntag „Trinitatis.“ Wie das „Tri“ in dem Namen schon sagt, geht es um die Zahl Drei, und zwar um die drei Erscheinungsformen, in denen Gott uns Menschen begegnet, nämlich als Schöpfer in der Natur; in Gestalt von Jesus Christus, und schließlich im Heiligen Geist, der bewegenden, segnenden und inspirierenden Kraft Gottes – ein Gott, der sich uns also verschieden darstellt: die „Dreifaltigkeit“ oder „Dreieinigkeit“.

Darum wird Gott in vielen Kirchen mit diesem Symbol dargestellt (hier die Abbildung eines Glasfensters der St. Servatii-Kirche in Quedlinburg): Ein Dreieck, oft mit einem Auge in der Mitte, das für den Blick Gottes auf seine Welt steht und für den Segen, der von ihm ausgeht. Davon erzählen die Strahlen.



Diese „Strahlkraft“ symbolisieren wir durch die Kerze. Vielleicht mögen Sie sich eine anzünden und so die Helligkeit und Wärme spürbar machen, die von Gott ausgeht.

Und dann ein kleiner Text zum Einstimmen:

Komm, lass uns die Antennen
Neu ausrichten,
still werden und lauschen,
damit wir hören können.
Denn es gibt zu viel Unerhörtes.

Komm, lass uns den Augenblick
Wahrnehmen
Damit wir sehen lernen
Weit über den eigenen Tellerrand hinaus.

Komm, lass uns schnuppern
Und hineinriechen
In die Möglichkeiten des Lebens
Und Gedankensprünge wagen
Weit und mutig
Um aus unsichtbaren Tiefen
Gute Kräfte zu schöpfen.

Komm,
trau dich
du wirst gebraucht
Leben beginnt jeden Tag

(Angelika Wolff)

Zum Nach-Denken

Wo begegnet uns Gott?

Wo ist er mir in der vergangenen Woche begegnet?

Auf einem Spaziergang im Wald? In dem Vogel, der bei Sonnenaufgang so laut in mein Fenster hinein gesungen hat? In dem unerwarteten Telefonanruf, der mir so gut getan hat?

Gott begegnet uns auf so vielfältige Weise, dass wir es oft kaum wahrnehmen:

Jeder Blick in die Landschaft erzählt von der atemberaubenden Vielfalt, die zwar das Ergebnis einer langen Evolution sein mag, die aber gleichzeitig ihren Ursprung in einer besonderen Schöpferkraft haben muss – Gott Vater und Mutter. Uns ist die Welt anvertraut, damit wir diese wunderbare Schöpfung bewahren.

Und Gott begegnet uns in all den Ausdrucksformen von Liebe, die wir brauchen, um menschenwürdig existieren zu können – die Geschichten im Neuen Testament erzählen davon. Diese Liebe verbindet sich mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Liebe schafft Leben - gegen alle zerstörenden Todesmächte, die uns weismachen wollen, dass Gewalt das letzte Mittel der Wahl sein müsste. Liebe kann sogar den Tod überwinden; das wissen wir seit Ostern.

Und schließlich der Heilige Geist: Jede gute Idee, die dem Leben dient, stammt von diesem Schöpfergeist – „Kreativität“ nennen wir das. Er gibt die Kraft, auch schwierige Zeiten zu überstehen. Und unsere Fähigkeit, mit Menschen und Kreaturen mitzuleiden: „Tröster“ hat Jesus ihn auch genannt. Immer da, wo es um Menschlichkeit geht, um Würde und Gerechtigkeit: Gottes Geist ist mit am Werk.

Die kommenden Wochen sind also in unseren Kirchen auch irgendwie eine Entdecker-Zeit: Um an langen Sommerabenden, im Alltag oder im Urlaub auf Entdeckungsreise zu gehen: Wo begegnet mir Gott?

Als Inspiration zum Entdecken diese kleine Geschichte:

Es war in alten Zeiten. Für Gott hatten die Menschen nur diesen einen Namen: Gott.

„Hat er keinen anderen?“ fragten sie. „Können wir ihm nicht einen anderen Namen geben?“

Die Menschen begannen nachzudenken. In einer Woche wollen sie wieder zusammenkommen. Dann soll jeder einen Namen für Gott mitbringen. Den schönsten werden sie auswählen.

Nach einer Woche sind sie wieder zusammen.

Der erste trägt eine Schale mit sich, in ihr brennt ein Feuer. Er sagt: „Sonne, das ist der Name für Gott. Sie schenkt uns das Licht und die Wärme, sie treibt die Nacht zurück.“

Auch der zweite trägt eine Schale in der Hand. Er hat sie mit Wasser gefüllt. „Wasser, so sollten wir Gott nennen, denn aus dem Wasser kommt alles Leben.“

Die dritte bückt sich auf den Boden. Sie nimmt Erde auf und lässt sie durch die Finger gleiten, dunkle, fruchtbare Erde. „So sollten wir Gott nennen: Erde. Denn sie trägt uns und bringt die Nahrung hervor.“

Die Vierte hat ein Segel mitgebracht und hält es in die Höhe. Der Wind bläst hinein, es wölbt sich. „Das ist mein Name für Gott: Wind. Denn der Wind treibt die Schiffe an, und von der Luft leben wir, sie lässt uns atmen.“

Unter ihnen ist auch ein Mann. Er sagt schweigend, sagt kein einziges Wort. Er hat ein kleines Kind im Arm. Er wiegt es sanft. „Und du“, sagt einer, „was ist dein Name für Gott?“

Der Mann sagt immer noch nichts. Alle werden still, schauen ihn an. Da sagt einer: „Das ist der schönste Name für Gott: „Vater oder Mutter“. Ja, sagen alle: Gott ist unser Vater und unsere Mutter.“

Und welchen Namen möchten Sie Gott geben?

Vielleicht mögen Sie es ja mal erzählen, wenn wir uns treffen!

Auf jeden Fall wünsche ich uns für die kommende Zeit, dass wie die Vielfalt der Zeichen für die Nähe Gottes entdecken und dass wir seinen Segen in all dem erspüren können!

Singen

Mein Vorschlag: An diesem Tag mit dem Lob Gottes, Gesangbuch Nr. 331, in dem das dreifache „Heilig“ auf die Dreieinigkeit Gottes hinweist.

1) Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

2) Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh:
"Heilig, heilig, heilig!" zu.

3) Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm;
alles ist dein Eigentum.

11) Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
lass uns nicht verloren sein.

Beten

Gott, der du uns Vater und Mutter bist,
die Schöpferkraft, Anfang ohne Ende.
Wir legen Dir Deine Erde zu Füßen: Alle Pflanzen, alle Tiere, alle Menschen.
Die Luft, die Erde, das Wasser.
Wir möchten, dass Dein Wille geschehe.
Deshalb bitten wir Dich um Weisheit, damit wir das Leben schützen, das Du erschaffen hast.

Gott, der Du in Jesus Christus unser Bruder bist, unser Retter und Versöhner.
Es ist beruhigend, dass wir wissen, dass du uns so gut kennst,
dass du bereit bist, unsere Fragen zu hören.
Wir beten für alle, die ruhelos, ängstlich und verzweifelt sind,
die deine Gegenwart brauchen, um wieder ein Ziel vor Augen zu haben.

Gott, der du als Heiliger Geist uns immer wieder antreibst,
unser Tröster, unser Fürsprecher,
wir wollen nicht stehen bleiben, sondern Dir folgen.
Wir wollen Türen des Lebens öffnen,
durchwehe unser Leben und verändere uns.

Alles, was unser Herz bewegt, bringen wir vor dich mit
dem Gebet, in dem wir dich Vater nennen dürfen: Vater
unser im Himmel...



Zum Segen:

Der Segen am Schluss: Gottes Versprechen, dass er auf uns Acht hat. Das ist übrigens auch der Text für diesen Sonntag, der in unseren Kirchen gelesen und bedacht wird. Im 4. Buch Mose (6,22-27) gibt Gott den Auftrag, die Israeliten zu segnen – und zwar so:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
Und gebe dir Frieden.
Amen.

(Und noch etwas: Das leuchtende Angesicht Gottes entdecken wir in dem Auge im Dreiecks-Symbol wieder- der Segen Gottes ist also auch darin verborgen.)

***Ich wünsche Ihnen und Euch die spürbare Nähe Gottes auch in der neuen Woche!
Ihre/eure***



**Und natürlich bin ich telefonisch für alle da: 05151 15093
Oder per Mail: alehmann.hm@t-online.de**

Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.